# Begleittext zur PowerPoint-Präsentation

##### Vietnam

## Eine saubere Lösung

|  |  |
| --- | --- |
| **Folie 1** | Titelfolie |
| **Folie 2** | Der langgestreckte südostasiatische Küstenstaat Vietnam grenzt an China, Laos, Kambodscha, das Südchinesische Meer und den Golf von Thailand. Die Hauptstadt ist Hanoi, die Amts­sprache Vietnamesisch. Nach dem Ende der französischen Kolonialherrschaft und des Vietnamkriegs wurde 1976 die Sozialistische Republik Vietnam gegründet. Die 22 Jahre währende Teilung des Landes zwischen Norden und Süden wurde überwunden. Seither steht das Land unter der Führung der Kommunistischen Partei Vietnams. Oppositions­parteien sind verboten, die Meinungsfreiheit ist de facto eingeschränkt.  1986 begann eine Phase marktwirtschaftlicher Reformen, das Land öffnete sich für ausländische Investoren und erfährt seither einen wirtschaftlichen Aufschwung. Seit  2007 ist Vietnam Mitglied der Welthandelsorganisation WTO. |
| **Folie 3** | Die große Wasserader des Landes ist der Mekong, der im Südwesten des Landes ein riesiges Delta formt. Das 39.000 km² große, dicht besiedelte Mekong-Delta gilt als „südliche Reiskammer“ Vietnams: Hier werden pro Jahr rund 16 Millionen Tonnen Reis geerntet.  Im Distrikt Mo Cay Bac, südlich der Provinzhauptstadt Ben Tre, ist der Reisanbau aufgrund der schlechten Bodenqualität nicht möglich. Hier leben die Menschen in erster Linie vom Anbau und Verkauf von Kokosnüssen. Der starke Preisverfall für Kokosnüsse seit 2012 hat viele Familien in die Armut getrie­ben. Ihre Wohnsituation ist prekär, Häuser werden oft provisorisch errichtet, nur sechs Prozent der Haushalte haben einen Wasseranschluss. Zugleich sind die umliegenden Flüsse und Seen, die den Bewohnerinnen und Bewohnern zur Trink- und Kochwasserversorgung dienen, häufig enorm verschmutzt. So kommt es, dass jeder Zweite regelmäßig an Magen-Darm-Erkrankungen leidet. |
| **Folie 4** | Hilfe erhalten arme Familien in der Provinz Ben Tre durch das Rote Kreuz Vietnams (Ben Tre Red Cross, BTRC), eine Partnerorganisation von Brot für die Welt. Geschulte Mitarbeitende und Freiwillige zeigen ihnen Möglichkeiten auf, wie sie das Fluss­wasser trinkbar machen können, bauen Regentanks oder schließen besonders arme Haushalte an die staatliche Wasserversorgung an. |
| **Folie 5** | Lam Kim Phuong lässt etwas Wasser in zwei rosa Plastikschüsseln laufen. Ihre beiden achtjährigen Zwillinge sind gerade aus der Schule gekommen. „Wascht euch die Hände“, sagt sie und reicht ihnen die Schüsseln. „Danach gibt es Essen.“ |
| **Folie 6** | Es gibt Hühnersuppe. Zubereitet hat Lam Kim Phuong sie mit Regenwasser: „Das ist viel sauberer als das Flusswasser, das wir früher zum Kochen benutzt haben“, berichtet sie. Die 37-Jährige ist froh über den grauen Beton­tank, in dem die fünfköpfige Familie seit zwei Jahren Wasser zum Trinken und Kochen sammelt. „Wir sind inzwischen alle gesünder“, sagt sie. „Und die Kinder haben keinen Durchfall mehr.“ |
| **Folie 7** | Lam Kim Phuong, ihr Mann Duong und ihre Söhne gehören zu den 105 Haushalten, die in den vergangenen drei Jahren mit finanzieller Unterstützung von Brot für die Welt einen Regenwassertank zur Verfügung gestellt bekommen haben. Mitarbeitende des BTRC informierten die Eheleute über das Angebot. „Da haben wir uns gleich bewor­ben“, sagt Lam. |



|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Folie 8** | | Während die Handwerker den Betontank hochzogen, brachte ihr Mann Duong eine neue Dachrinne am Haus an. Jetzt läuft das Wasser von der Regenrinne durch ein Rohr in den Tank. An der Verbindungsstelle zwischen Rinne und Rohr sickert es durch ein Stück Baumwollstoff, das als Sieb dient. „Damit keine Blätter oder sonstiger grober Schmutz mit in den Tank laufen“, erklärt der 42-jährige Familienvater. Vor dem Kochen und Trinken kocht Lam das Regenwasser noch einmal ab. „So sind wir auf der sicheren Seite“, sagt sie. „Das habe ich bei einem der Workshops von BTRC gelernt.“ |
| **Folie 9** | | Vo Van Tuan ist einer der freiwilligen BTRC-Mitarbeiter, die den Dorfbewohnerinnen und -bewohnern erklären, dass sie ihr Wasser aufbereiten und abkochen müssen, um es trinkbar zu machen. „Viele Leute wissen das nicht und werden dann krank“, erklärt Tuan. Seit drei Jahren führt der 64-Jährige Workshops zu den Themen Wasser und Umweltschutz durch. Dazu kommen regelmäßige Hausbesuche. Dafür wurden er, 15 weitere Freiwillige sowie die Vorsteher der 12 Ortsteile von Thanh Tan von Mitarbeitenden des Roten Kreuzes geschult. |
| **Folie 10** | | Etwa 15 Frauen und Männer aus der Nachbarschaft haben sich in einem kleinen Unterstand am Flussufer versammelt. Sie schieben einige Stühle zusammen und machen es sich unter dem Dach aus getrockneten Kokosblättern bequem. „Willkommen zu unserem Workshop“, begrüßt Vo Van Tuan die Gruppe. „Wir wollen heute über Mülltrennung reden – und weshalb sie wichtig ist.“ Schritt für Schritt erläutert Tuan den Menschen, dass sie den Biomüll vom anderen Abfall trennen und dann in einer eigens dafür ausgehobenen Grube sammeln sollen. Dort kann er verrotten und dann als Kompost dienen. |
| **Folie 11** | „Bitte werft den Biomüll nicht einfach in den Garten“, erklärt Tuan weiter. „Dort fängt er an zu stinken und zieht Moskitos an, die gefährliche Krankheiten wie Dengue-Fieber übertra­gen können. Außerdem sollte das Loch für die Abfälle nicht zu nahe an Flussläufen, Kanälen oder Teichen liegen. Denn sie könnten das Wasser verschmutzen. „Wir müssen unsere Gewässer und unsere Umwelt sauber halten“, schärft er den Anwesenden ein. „Schließlich wollen wir gesund bleiben!“ | | |
| **Folie 12** | Vo Van Tuan sprach auch mit Huynh Thi Hue. Ihre alte Latrine ist eine abenteuerliche Konstruk­tion auf vier Bambusstelzen, mit Wänden aus getrockneten Kokospalmblättern. In der Mitte befinden sich mehrere Äste, über die man seine Beine hängt. Dazwischen geht es abwärts ins Wasser. „Mein Mann ist einmal reingefallen“, erinnert sich die 62-Jährige. Die kleine Frau schüttelt sich bei der Erinnerung.  Unerträglich wurde die Sanitärsituation, als Hues Mann krank wurde. Vier Jahre lang lag er auf einer Holzpritsche, hatte starke Schmerzen und konnte kaum laufen. Der Gang auf die Latrine war unmöglich geworden. | | |
| **Folie 13** | Das änderte sich dank der finanziellen Unterstützung von Brot für die Welt. Gegen einen kleinen Eigenbeitrag bekam Huynh Thi Hue eine neue Latrine. „Ich wollte endlich eine anständige Toilette für meinen Mann haben“, sagt sie.  Verwandte halfen ihr, das Baumaterial von der Straße zu ihrem Häuschen zu transpor­tieren. Sie füllten Steine, Zement und Sand in Schubkarren und schoben sie über den schmalen, schlammigen Pfad. „Das war viel Arbeit“, erinnert sich Hue.  Innerhalb von zweieinhalb Tagen zogen dann die vom Projekt beauftragten Handwerker das neue Toilettenhäuschen hoch und installierten die Keramiktoilette. Weiß-grüne Fließen zieren die Wände und den Boden, den Hue blitzsauber hält. Hygiene ist ihr wichtig. | | |
| **Folie 14** | Ihr Mann ist mittlerweile gestorben und ihre fünf Kinder sind weggezogen, um in der Stadt Arbeit zu finden. Nur ihr Enkelsohn Huy ist bei ihr geblieben. Zum Mittagessen schaufelt sie ihm etwas Reis in eine Schüssel, dazu gibt es Hühnerfleisch und grünes Gemüse, das wild auf ihrem Grund­stück wächst. | | |
| **Folie 15** | Hinter dem Haus stehen hohe, amphorenartig geformte Tonkrüge. Darin bewahrt Hue ihr Wasser auf. Wie viele Menschen in dieser Gegend benutzt sie das Flusswasser für den täglichen Gebrauch. Mit einer kleinen Elektropumpe leitet sie das Wasser von einem nahegelegenen Flussarm durch einen Schlauch zu ihrem Gehöft. | | |
| **Folie 16** | Damit sie und ihr Enkel gesund bleiben, befolgt sie die Ratschläge der BTRC-Mitarbeiten­den: Langsam lässt sie Chlorpulver in einen Tonkrug rieseln, der bis zum Rand mit Flusswasser gefüllt ist. Mit einem Stock rührt sie kräftig um. „Jetzt muss es einige Tage stehen“, erklärt sie. Danach kann das Wasser zum Waschen und Duschen verwendet werden. Zum Kochen und Trinken erhitzt Hue es allerdings nochmal über ihrer Feuerstelle. „Sicher ist sicher“, sagt die Großmutter bestimmt. „Seitdem ich diese Regel beachte, hat mein Enkel keinen Durchfall mehr.“ | | |
| **Folie 17** | Zum Wäschewaschen und Duschen benutzt auch Lam Kim Phuongs Familie noch das Fluss­wasser. Denn das Volumen des Regenwassertanks reicht für diese Zwecke nicht aus. Am Nachmittag schaltet Duong eine kleine Elektropumpe ein. In einem dicken Strahl spritzt eine bräunliche Flüssigkeit aus dem Schlauch in einen der hohen Tonkrüge neben dem Hinter­eingang des Hauses. Damit die Kinder keine Ausschläge bekommen, wie das früher oft der Fall war, versetzt auch Lam es mit Chlor. | | |
| **Folie 18** | „Reinigt das Wasser, bevor ihr es nutzt. Kocht es ab, bevor ihr es trinkt!“ Es ist wie ein Mantra, das BTRC-Ärztin Vo Thi Thuy immer wiederholt. Auch bei der kostenlosen Sprechstunde, die sie mit ihrem Team alle drei Monate in Thanh Tan anbietet. Bis zu 120 Patientinnen und Patienten kommen pro Termin. | | |
| **Folie 19** | „Als wir mit unserer Arbeit hier begannen, litten die meisten Leute an Krankheiten, die mit verschmutztem Wasser zusammenhängen“, erzählt die 34-Jährige. Durchfall etwa oder Krätze, Wurmerkrankungen oder schmerzende Füße vom barfüßigen Waten im Wasser. Knapp drei Jahre später sind diese Krankheiten in Thanh Tan Geschichte. „Wir sehen sie kaum noch. Es ist wirklich ein Rückgang um fast hundert Prozent“, freut sich die Ärztin. | | |
| **Folie 20** | Lam hat in einer Blechwanne Seifenlauge angesetzt. Sie kauert auf dem Boden neben ihrem „Wäscheständer“ – einem Ast, den sie zwischen zwei Kokospalmen befestigt hat. Gründlich weicht sie die T-Shirts ihrer beiden Achtjährigen in der Lauge ein. „Helft mir ein bisschen“, ermuntert sie ihre Jungs. „Aber rührt den Wasserhahn am Regenwassertank nicht an“, fügt sie mahnend hinzu. „Nicht, dass etwas ausläuft. Regenwasser ist kostbar.“ | | |

**Herausgeber**

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst   
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

Caroline-Michaelis-Str. 1

10115 Berlin

Telefon 030 65211 4711

kontakt@brot-fuer-die-welt.de

www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/vietnam-trinkwasser

**Spendenkonto** Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB

**Redaktion** Thomas Knödl, Thorsten Lichtblau

**Text** Ute Dilg

**Fotos** Christof Krackhardt

**Gestaltung** Thomas Knödl

